

STUDIE

ARMUTS-LÜCKE

WELTERNÄHRUNG

Zusatz-
informationen
zur Studie

Nur
satt reicht
nicht!



Was wir tun können,
um Ernährungsarmut
zu stoppen.

Zusatzinformationen zur Studie „Armutslücke Welternährung“

Armut ist eine der primären Ursachen von Hunger und Mangelernährung. Die Studie „Armutslücke Welternährung“ misst das Ausmaß dieser Ernährungsarmut. Sie berechnet, wie viel Geld Menschen weltweit fehlt, um sich eine gesunde Ernährung leisten zu können. Grundlagen, Ergebnisse und Einordnungen der Studie sind in den Veröffentlichungen „Herausforderung Hunger“ zu finden. Dieses Dokument liefert weiterreichende Informationen, Antworten auf häufige Fragen und die Studienergebnisse aller Länder, für welche Daten verfügbar sind.

Wie wird die Armutslücke Welternährung berechnet?

Zur Ermittlung der Armutslücke Welternährung wird zunächst berechnet, wie viel Geld eine Person in einem Land zur Verfügung haben muss, um sich eine gesunde Ernährung leisten zu können. Dafür werden drei Komponenten genutzt. Erstens die Kosten einer gesunden Ernährung, die im Welternährungsbericht der Vereinten Nationen veröffentlicht werden. Dies ist die preislich günstigste Kombination von elf Lebensmitteln, um die empfohlenen Mengen von sechs Lebensmittelgruppen abzudecken (stärkehaltige Grundnahrungsmittel; Gemüse; Obst; tierische Lebensmittel; Hülsenfrüchte, Nüsse und Samen; Öle und Fette). Die zweite Komponente erfasst die Kosten anderer essenzieller Ausgaben, z.B. für Wohnraum, Transport oder Gesundheit. Anders als im Ernährungsbereich existiert kein internationaler Standard, um diese Ausgaben zu definieren oder jahresaktuell zu kalkulieren. Die Studie nutzt darum den Anteil, den die ärmsten Haushalte eines Landes für andere Dinge als Lebensmittel ausgeben. Die dritte Komponente der Berechnung ist der Einfluss, den die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Geschlecht und Alter auf die notwendige Nahrungsmenge hat. Beispielsweise haben Länder mit vielen Kindern in der Bevölkerung einen niedrigeren Nahrungsbedarf pro Person, und die notwendigen Ausgaben sind somit geringer.

Aus diesen drei Komponenten wird eine Einkommensgrenze berechnet.¹ Im zweiten Schritt wird diese jahres- und landesspezifische Einkommensgrenze mit den Einkommensstatistiken der Weltbank verglichen. Daraus ergibt sich ein Prozentwert, der zeigt, wie groß der Bevölkerungsanteil des Landes ist, welcher weniger als das notwendige Einkommen zur Verfügung hat. Zudem zeigt der Vergleich, wie viel Geld den betroffenen Menschen in dem Land fehlt, um die Einkommensgrenze zu erreichen und sich gesund ernähren zu können. Eine detailliertere Beschreibung der Methode ist in der wissenschaftlichen Studie auf Englisch verfügbar, wo sie unter der Abkürzung HPL1 geführt wird.

Diese Methode erlaubt es, die Armutslücke für 149 Länder zu berechnen. Da vor allem für Länder in Krisen die notwendigen Statistiken häufig nicht verfügbar sind, würde das Aufaddieren der vorhandenen Zahlen die tatsächliche globale Armutslücke deutlich unterschätzen. Um diese Verzerrung der Ergebnisse zu reduzieren, nutzt die Studie bei der Berechnung der regionalen und globalen Werte die durchschnittlichen Werte anderer Länder der Region mit ähnlichen Pro-Kopf Einkommen, gemessen an der Einkommensgruppierung der Weltbank, um fehlende Länderergebnisse zu ersetzen. Auf Länderebene und in der Karte werden diese Länder als fehlend dargestellt.

Sind die aktuellen Studienergebnisse mit älteren Ausgaben der Armutslücke Welternährung vergleichbar?

Die Studienergebnisse sollten nicht mit den Ausgaben der Studie aus den Vorjahren verglichen werden. Aufgrund von Änderungen in der Methodologie des UN-Welternährungsberichtes wurde die Studie „Armutslücke Welternährung“ 2024 angepasst. Im Jahr 2023 folgte die Studie dem damaligen Ansatz des Welternährungsberichts. Dieser Ansatz ignoriert demografische Unterschiede und geht davon aus, dass Menschen in allen Ländern 52 Prozent ihres Einkommens für Lebensmittel ausgeben können. Der Welternährungsbericht nutzt diesen Ansatz seit dem Jahr 2024 nicht mehr, da anerkannt wird, dass arme Menschen in wirtschaftlich wohlhabenderen Ländern mehr Geld für andere Dinge als für

¹ Die Formel zur Berechnung der Landes- und Jahresspezifischen Einkommensgrenze ist:

$$\text{Armutsgrenze}_{(l,j)} = \frac{\text{Nahrungskosten}_{(l,j)}}{\text{Ausgabenanteil f\"ur Ern\"ahrung}_{(l)}} \times \text{Demographiefaktor}_{(l)}$$

Dabei zeigen l und j welche Komponenten l\"ander- und jahresspezifisch sind.

Nahrung ausgeben müssen (z.B. durch höhere Transport- und Kommunikationskosten, um z.B. Arbeit finden zu können). Die wissenschaftliche Studie für die „Armutslücke Welternährung“ hatte bereits im Jahr 2023 die oben beschriebene, elaboriertere Methode entwickelt, der sich der Welternährungsbericht 2024 deutlich annähert, diese aber noch nicht angewandt. Aufgrund methodischer Erwägungen (siehe nächster Punkt) folgt die Misereor-Studie 2024 der 2023 entwickelten, oben beschriebenen Methode und nicht der 2024 neu eingeführten Methode des Welternährungsberichts.

Die jeweils aktuellen Berechnungen nutzen zudem aktualisierte Ausgangsdaten für die Vorjahre, da die Daten der Weltbank regelmäßig um neuere und genauere Daten ergänzt werden. Diese Änderungen resultieren beispielweise aus der Verfügbarkeit neuer Haushaltsbefragungen. Es ist somit zu empfehlen, allein die aktuellen Ergebnisse der Studie zur Armutslücke zu betrachten.

Sind die Ergebnisse vergleichbar mit den Schätzungen des Welternährungsberichts zur Zahl der Menschen, die sich keine gesunde Ernährung leisten können?

Auch wenn Methodik und Datengrundlage der „Armutslücke Welternährung“ und des Welternährungsberichts ähnlich sind, sind sie nicht direkt vergleichbar.

Mit der Änderung der Methodik im Jahr 2024 wurde entschieden, die direkte Vergleichbarkeit mit dem Welternährungsbericht aufzugeben, um die Vorteile der präferierten Methode der wissenschaftlichen Studie der Armutslücke nutzen zu können (s.o.). Zwei Unterschiede waren dabei ausschlaggebend. Erstens passt der Welternährungsbericht die Schätzungen nicht an demografische Unterschiede an. Zweitens nimmt der Welternährungsbericht an, dass die Ausgaben, die für andere Dinge außer Lebensmitteln notwendig sind, in allen Ländern innerhalb der vier Weltbankeinkommensgruppen gleich sind. Beispielsweise benötigt eine Person in einem Land der Gruppe mit gehobenem mittlerem Einkommen demnach 3,70 USD pro Tag. Der Wert gilt also für alle Länder mit Pro-Kopf-Einkommen zwischen 4.096 und 12.695 USD (Stand 2024). Zum einen ist diese Einteilung sehr grob, zum anderen ergeben sich aus dieser Methode große Sprünge an den Einkommensgrenzen zwischen den vier Weltbankeinkommensgruppen. Liegt das Durchschnittseinkommen in einem Land nur knapp über der Grenze von 12.695 USD wird es als Hocheinkommensland gezählt, und es wird angenommen, dass eine Person 13,20 USD pro Tag für Ausgaben außer Lebens-

mitteln braucht. Die Methode der „Armutslücke Welternährung“ hingegen schätzt für jedes der 149 Länder einen spezifischen Wert. Die Schätzungen berücksichtigen stärker die Länderunterschiede und vermeiden arbiträre Sprünge in den Werten.

Wo liegt der besondere Mehrwert der „Armutslücke Welternährung“?

Während die Berechnungen im UN-Welternährungsbericht nur die Zahl der von Ernährungsarmut betroffenen Menschen darstellen, gibt die Armutslücke Welternährung zudem an, wie viel Geld diesen Menschen fehlt. Dadurch ist es erst möglich, das Problem der weltweiten Ernährungsarmut im Kontext globaler Ungleichheit zu betrachten und zu zeigen, ob es für die jeweiligen Länder lösbar ist.

Was sind die Schwächen der „Armutslücke Welternährung“?

Die große Herausforderung der „Armutslücke Welternährung“ ist es, mit den verfügbaren Daten, eine für die gesamte Welt vergleichbare Statistik zu erstellen. Wie bei vergleichbaren Ansätzen (z.B. der globalen Berechnung der absoluten Armut) sind hierzu methodische Annahmen notwendig. Die erste Herausforderung ist, die notwendigen Kosten außerhalb der Ernährung (wie zum Beispiel Wohnungskosten) zu berechnen. Idealerweise gäbe es einen internationalen Konsens darüber, welche Dinge eine Person sich leisten können muss und die Kosten dieser Dinge würden erfasst. Dies ist jedoch nicht der Fall. Die oben beschriebene Methode der Armutslücke versucht, dieses Problem zu lösen, indem sie auf die tatsächlichen Ausgaben der ärmsten Bevölkerungsgruppe im Land schaut. Eine zweite Herausforderung ist die Qualität der Daten. Für viele Länder sind keine jährlichen Umfrage-daten zu Einkommen, Ausgaben, etc. verfügbar. Obwohl die Weltbank einen hohen Aufwand betreibt, um fehlende Jahreswerte zu schätzen, kann es zu Abweichungen kommen. Drittens fehlen für viele unterschiedliche Gruppen in den Ländern Daten. So lassen sich beispielweise Unterschiede zwischen Männern und Frauen oder Stadt und Land nicht berechnen. Aufgrund der verschiedenen Herausforderungen sollten numerisch geringe Unterschiede in der Armutslücke mit Vorsicht interpretiert werden. Die Annahmen und Methodik sind darauf fokussiert, einen internationalen Überblick zu ermöglichen. In der Betrachtung einzelner Länder empfiehlt es sich, immer auch den Vergleich mit anderen Ansätzen zur Messung der Ernährungssicherheit heranzuziehen, da so beispielweise landesspezifische Statistiken besser genutzt werden können.

Was sollte bei der Interpretation der „Armutslücke Welternährung“ noch beachtet werden?

Die „Armutslücke Welternährung“ zeigt, wie viel Geld Menschen weltweit fehlt, um sich gesund ernähren zu können. Sie zeigt nicht, wie viel Geld notwendig wäre, um dieses Problem zu lösen. Dies hat mehrere Gründe. Beispielweise steigen die Preise der Lebensmittel bei steigender Nachfrage nach Nahrung in vielen Fällen an. Die Kosten einer gesunden Ernährung könnten also steigen, wenn mehr Menschen gesunde Lebensmittel einkaufen. (In einzelnen Fällen kann die erhöhte Nachfrage durch die Ermöglichung einer effizienteren Produktion und Lieferkette allerdings auch zu einem Sinken der Preise führen.) Mehr Nachfrage bedeutet aber auch mehr Einkommen für Lebensmittelproduzenten, von denen viele selbst in Armut leben. Beides würde die Schätzungen in unterschiedliche Richtungen beeinflussen.

Demgegenüber gibt es auch Schätzungen der Kosten einer Anpassung der Ernährungssysteme an unterschiedlich weit gefasste Ernährungsbedürfnisse und Nachhaltigkeitsziele (z.B. der Global Policy Report der Food System Economics Commission). Diese Schätzungen sind deutlich komplexer, machen deutlich mehr Annahmen notwendig und sind folglich weniger gut geeignet, die aktuelle Entwicklung einzelner Faktoren, wie der Ernährungsarmut, zu dokumentieren.

*Autor: Dr. Lutz Depenbusch, Misereor;
Stand September 2025*

Die Studie
zur Armutslücke und
weitere Informationen
finden Sie unter:
<https://www.misereor.de/ernaehrungsarmut>

Studienergebnisse 2025 für den Berechnungszeitraum 2024

Die Studienergebnisse sind absteigend nach der Armutslücke pro Person geordnet.
Um einzelne Länder zu finden kann die Suchfunktion genutzt werden (Strg + F).

Land	Armutslücke pro Person (Ø fehlendes Einkommen in %)	Bevölkerungsanteil, der sich keine gesunde Ernährung leisten kann (in %)	Betrag pro Tag, der betroffenen Personen fehlt (US-Dollar)	Armutslücke des Landes (Mrd. US Dollar pro Jahr)	Verhältnis der Armutslücke zum Brutto-inlandsprodukt (% des BIP)
Südsudan	86	100	10,84	47,06	*
Mosambik	70	95	5,59	67,03	111,80
Madagaskar	66	95	3,87	42,83	69,86
Malawi	61	94	4,46	33,23	81,04
Sambia	57	87	4,04	27,22	29,68
Eswatini	55	83	8,26	3,12	20,90
Zentralafri. Republik	55	90	3,67	6,40	93,23
Haiti	55	91	5,72	22,24	58,28
Libanon	54	93	13,43	26,46	*
Burundi	51	90	3,09	14,27	104,98
Dem. Republik Kongo	49	86	2,26	77,38	40,67
Niger	49	91	3,92	35,19	63,44
Republik Kongo	47	81	4,21	7,93	17,49
Ruanda	46	84	4,01	17,60	32,66
Südafrika	43	71	7,00	116,33	11,54
Botswana	42	73	8,14	5,43	10,30
Syrien	42	89	4,30	34,60	*
Uganda	40	80	2,80	40,90	24,51
Ghana	40	76	4,36	41,76	14,84
Lesotho	40	74	3,65	2,31	32,36
Burkina Faso	38	80	3,27	22,52	32,43
Äthiopien	35	80	3,06	118,59	26,89
Angola	34	67	3,02	27,89	8,66
Komoren	33	66	3,87	0,81	22,56
Guinea-Bissau	32	75	2,72	1,65	24,07

* Fehlende Datengrundlage

Land	Armutslücke pro Person (ø fehlendes Einkommen in %)	Bevölkerungsanteil, der sich keine gesunde Ernährung leisten kann (in %)	Betrag pro Tag, der betroffenen Personen fehlt (US-Dollar)	Armutslücke des Landes (Mrd. US Dollar pro Jahr)	Verhältnis der Armutslücke zum Bruttoinlandsprodukt (% des BIP)
Kamerun	32	68	4,04	29,02	17,50
Grenada	32	69	11,35	0,33	13,85
Kenia	30	71	2,34	34,50	9,07
Pakistan	29	78	2,87	204,23	12,69
Ägypten	29	79	4,82	161,22	7,11
Togo	28	69	2,64	6,29	20,03
Fidschi	28	72	4,66	1,14	7,51
Honduras	26	53	4,71	9,89	11,98
Mali	26	66	2,16	12,83	15,56
Nigeria	25	64	2,20	119,10	7,80
Äquatorialguinea	25	61	4,20	1,76	5,21
Brasilien	25	53	9,46	390,06	8,09
Namibia	25	52	3,60	2,06	5,70
Liberia	24	62	2,09	2,67	24,73
Tschad	24	62	1,87	8,59	14,03
Sudan	23	63	1,77	20,67	18,91
Tansania	23	61	1,62	24,71	8,65
Dschibuti	22	55	2,81	0,66	7,12
Sierra Leone	22	63	1,78	3,52	11,37
Laos	20	56	2,51	3,97	5,13
Senegal	18	54	2,17	7,86	8,17
Gambia	18	51	2,17	1,11	11,46
Benin	17	52	1,75	4,82	7,38
Philippinen	17	52	2,24	48,93	3,52
Mongolei	16	50	4,80	3,12	4,54
Mauretanien	16	49	2,33	2,14	5,59
Elfenbeinküste	16	49	1,84	10,49	4,22
Panama	16	36	6,76	4,03	2,12
Indonesien	15	51	2,20	115,91	2,44
Suriname	14	40	5,18	0,48	3,39
Dom. Republik	14	41	5,59	9,55	2,98

Land	Armutslücke pro Person (Ø fehlendes Einkommen in %)	Bevölkerungsanteil, der sich keine gesunde Ernährung leisten kann (in %)	Betrag pro Tag, der betroffenen Personen fehlt (US-Dollar)	Armutslücke des Landes (Mrd. US Dollar pro Jahr)	Verhältnis der Armutslücke zum Brutto-inlandsprodukt (% des BIP)
Sri Lanka	14	46	2,51	9,27	2,66
Indien	13	53	1,79	499,85	3,03
Kolumbien	13	33	3,48	22,37	1,97
Bangladesch	13	46	2,01	58,69	3,44
Guatemala	13	34	2,86	6,59	2,45
Ungarn	12	38	8,58	11,33	2,52
São Tomé und Príncipe	11	36	1,62	0,05	3,31
Guinea	10	37	1,67	3,31	4,81
Tunesien	10	35	3,55	5,50	3,04
Chile	10	32	5,78	13,37	1,94
Kirgisistan	10	41	1,54	1,66	2,82
Gabun	9	29	2,62	0,70	1,26
Kap Verde	9	29	1,77	0,10	1,63
Myanmar	9	36	1,23	8,75	2,63
Trinidad und Tobago	9	26	6,86	0,88	1,75
Algerien	8	32	2,28	12,48	1,49
Jamaika	7	24	3,24	0,81	2,40
Serbien	7	22	4,89	2,53	1,23
Bolivien	7	21	3,68	3,48	2,46
Peru	7	21	2,28	6,05	0,98
Tadschikistan	7	25	1,63	1,60	2,74
Armenien	7	29	1,73	0,55	0,78
Uruguay	7	21	5,28	1,36	1,08
Slowakei	7	18	6,45	2,34	0,92
Iran	6	23	2,14	16,47	0,96
Paraguay	6	19	2,86	1,38	1,06
Türkei	6	21	4,40	29,13	0,83
Jordanien	6	27	2,42	2,71	2,13
Costa Rica	6	19	3,77	1,34	0,83
Mauritius	6	22	2,78	0,28	0,71
Mexiko	6	19	2,48	22,89	0,69

Land	Armutslücke pro Person (ø fehlendes Einkommen in %)	Bevölkerungsanteil, der sich keine gesunde Ernährung leisten kann (in %)	Betrag pro Tag, der betroffenen Personen fehlt (US-Dollar)	Armutslücke des Landes (Mrd. US Dollar pro Jahr)	Verhältnis der Armutslücke zum Brutto-inlandsprodukt (% des BIP)
Usbekistan	5	15	2,79	5,49	1,25
Mazedonien	5	14	3,38	0,31	0,61
Marokko	5	21	1,72	4,96	1,22
Palästina	5	18	1,67	0,58	2,47
Montenegro	5	14	3,97	0,12	0,62
Griechenland	5	16	5,55	3,38	0,75
Bosnien u. Herzegowina	4	17	4,14	0,82	1,09
Japan	4	12	8,88	48,17	0,73
Portugal	4	14	6,33	3,53	0,68
Nepal	4	19	1,34	2,80	1,62
Seychellen	4	13	3,78	0,02	0,54
Bulgarien	4	11	5,92	1,53	0,60
Rumänien	4	11	4,46	3,33	0,37
Ecuador	4	12	1,87	1,47	0,50
Schweden	4	11	11,48	4,72	0,61
Irak	4	17	1,80	5,23	0,77
Belize	4	13	2,38	0,05	0,74
Südkorea	3	12	9,06	21,40	*
Vietnam	3	12	2,21	9,61	0,57
Lettland	3	10	5,66	0,38	0,46
Israel	3	9	4,34	1,42	0,26
Thailand	3	15	2,08	8,22	0,46
Spanien	3	7	7,52	9,93	0,36
Guyana	3	5	7,00	0,10	0,15
Italien	3	7	8,03	12,40	0,34
Bhutan	2	12	2,21	0,07	*
Kroatien	2	7	4,99	0,50	0,26
Estland	2	5	5,58	0,15	0,22
Malediven	2	11	1,93	0,04	0,28
Litauen	2	5	5,19	0,26	0,16
Norwegen	2	5	11,69	1,29	0,22

* Fehlende Datengrundlage

Land	Armutslücke pro Person (ø fehlendes Einkommen in %)	Bevölkerungsanteil, der sich keine gesunde Ernährung leisten kann (in %)	Betrag pro Tag, der betroffenen Personen fehlt (US-Dollar)	Armutslücke des Landes (Mrd. US Dollar pro Jahr)	Verhältnis der Armutslücke zum Brutto-inlandsprodukt (% des BIP)
St. Lucia	2	6	2,41	<0,01	0,20
Deutschland	1	4	9,57	10,90	0,18
Vereinigte Staaten	1	2	6,26	13,59	0,05
Polen	1	4	5,79	2,71	0,14
Österreich	1	2	10,11	0,80	0,12
Frankreich	1	5	5,76	7,14	0,17
Albanien	1	6	1,38	0,08	0,13
Australien	1	2	8,03	1,59	0,08
Volksrepublik China	1	7	0,99	38,04	0,10
Dänemark	1	2	10,16	0,46	0,09
Vereinigtes Königreich	1	2	8,11	4,07	0,10
Malta	1	3	5,54	0,03	0,08
Kanada	1	2	8,37	3,15	0,12
Finnland	1	3	6,51	0,40	0,11
Niederlande	1	2	6,79	1,01	0,07
Island	1	1	7,86	0,02	0,05
Luxemburg	1	2	9,66	0,04	0,04
Tschechien	1	2	3,84	0,32	0,05
Irland	<1	1	6,83	0,17	0,02
Schweiz	<1	2	6,72	0,34	0,04
Slowenien	<1	1	5,02	0,05	0,04
Russland	<1	<1	2,29	0,69	<0,01
Belgien	<1	<1	6,91	0,16	0,02
Republik Moldau	<1	1	0,64	<0,01	0,02
Malaysia	<1	<1	1,32	0,16	0,01
Ver. Arabische Emirate	<1	<1	2,67	0,07	<0,01
Republik Zypern	<1	<1	3,41	<0,01	0,01
Weißrussland	<1	<1	1,32	0,03	<0,01
Kasachstan	<1	<1	0,68	<0,01	<0,01
Aserbaidschan	<1	<1	0,43	<0,01	<0,01
Katar	<1	<1	<0,01	<0,01	<0,01

Misereor

wurde 1958 als „Werk gegen Hunger und Krankheit in der Welt“ gegründet. Seitdem setzt sich Misereor vor allem für langfristige Hungerbekämpfung ein. Diese gelingt unter anderem durch die Stärkung kleinbäuerlicher Landwirtschaft und lokaler Ernährungssysteme. In akuten Fällen leistet Misereor Nothilfe, um die grundlegende Nahrungsmittelversorgung sicherzustellen. Misereor fördert aktuell mehr als 800 Projekte, die zur Verbesserung der Ernährungssicherheit weltweit beitragen.

Weitere Informationen:

www.misereor.de

**Impressum**

Herausgeber
Bischöfliches Hilfswerk
Misereor e. V.
Mozartstraße 9
52064 Aachen

Stand: September 2025

Autor

Dr. Lutz Depenbusch, Misereor

Gestaltung

Ulrike Kleine (GRIPS medien)